

Steckbrief

Mein Name ist Michael Koch, ich bin 55 Jahre alt, verheiratet und Vater einer 26-jährigen Tochter. Ich möchte mich mit diesem Steckbrief ein wenig vorstellen und habe mich entschlossen dies in Form eines kleinen „Selbst-Interviews“ zu tun.

Was hat mich bewogen sich auf den Weg zu begeben, um Diakon zu werden?

Dieser Weg war ein langer Prozess, der mit dem Bibellesen begann. Im Laufe der Jahre haben sich mein Interesse an der Theologie und an den Fragen des Glaubens weiterentwickelt. Mit der Papstwahl 2005 war ich natürlich neugierig auf den deutschen Papst aus Bayern. Ich ließ mich auch von dem damaligen Hype „Wir sind Papst“ anstecken und habe mich in die Schriften und in die Bücher des Theologieprofessors Joseph Ratzinger eingelesen. Die Gelehrsamkeit und die tiefe Spiritualität des Papstes (Emeritus) haben mich beeindruckt und bis zum heutigen Tag geprägt.

Welche Menschen haben mich auf diesem Weg begleitet?

Da ist natürlich meine Familie, die mich unterstützt und mir den Rücken freihält, um die erforderlichen Freiräume zu schaffen. Darüber hinaus wurde ich von Herrn Diakon Steiner und Herrn Pfarrer Hack aus meinem Heimat-Pfarrverband gefördert und durch die Ausbildung begleitet. Ich konnte mich immer wieder zu den Fragen des Glaubens mit beiden hervorragend austauschen und somit tiefer in die Fragen des Glaubens einsteigen.

War ich schon von Kindesbeinen an in der Kirche engagiert?

Die klassische „Kirchen-Karriere“ (Ministrant, Oberministrant, Pfarrgemeinderat usw.) habe ich nicht durchlaufen. Ich war in meiner Jugendzeit eher ein durchschnittlicher Kirchenbesucher, jedoch war ich immer von der Messfeier fasziniert.

Welche sind für mich die wichtigsten theologischen Bücher?

Die „Jesus von Nazareth-Trilogie“ und die „Einführung in das Christentum“ von Papst Benedikt XVI. Diese Bücher bilden das Rückgrat für mein theologisches Verständnis, denn in den Büchern Jesus von Nazareth wird unser Herr ins Zentrum des christlichen Glaubens gestellt, von dem alles ausgeht und bei dem alles zusammenläuft. Die Einführung in das Christentum beschäftigt sich mit den eigentlichen Glaubensinhalten und den Glaubensfragen vor allem in der modernen Welt.

Wie habe ich es geschafft, neben meiner hauptberuflichen Tätigkeit als Ingenieur das Studium und die praktische Ausbildung zum Diakon in Einklang zu bringen?

Ich habe ja nicht von Null an begonnen und interessiere mich seit längerer Zeit für die biblischen Texte und für die Fragen des Glaubens. Es verlangt jedoch schon eine große Disziplin und vor allem eine strukturierte Planung, um die Ausbildung im Alltag unter zu bringen. Das Interesse an der Theologie und vor allem die Vertiefung des Glaubens stellen einen reichen Schatz fürs Leben dar, da der Glaube gerade in schwierigen Lebenssituationen Halt und Sicherheit gibt.

Was hat mich in der Diakonatsausbildung am meisten geprägt?

Ich habe in der Ausbildung viele Erfahrungen sammeln können in welchen unterschiedlichen Bereichen die Kirche den Menschen hilft bzw. Hilfe zur Selbsthilfe anbietet. Noch beeindruckender wird die Sichtweise, wenn man in die Länder der Dritten Welt blickt und sehen kann wo und wie die Kirche für Menschen in größter Not hilft und bemüht ist, das Leid zu mindern.

Als Diakon im Zivilberuf werde ich vermutlich nicht alle Bereiche in der späteren Praxis abdecken können. Welche Schwerpunkte werde ich in meinem Dienst legen?

Mein Dienst wird vor allem am Wochenende in den Eucharistiefeiern, Wortgottesfeiern, Taufen und Trauungen stattfinden. Jedoch werde ich auch versuchen Besuchsdienste bei kranken oder älteren Menschen sowie Behindertenbegleitung wahrzunehmen, für die der Diakon ja in besonderer Weise Sorge trägt und die mir auch viel Freude bereiten.

Darüber hinaus ist es mir ein großes Anliegen einen kleinen Beitrag leisten zu können, um die Kluft zwischen den Naturwissenschaften und der Theologie wieder ein wenig kleiner gestalten zu können, was leider in den letzten zwei Jahrhunderten durch viel Polemik und viele Missverständnisse nicht der Fall war. Ich hoffe mit meiner naturwissenschaftlichen Ausbildung als Ingenieur und mit meinen theologischen Kenntnissen eine gute Basis dafür zu haben, denn im Alltag werde ich bereits heute zu diesem Thema sehr häufig angesprochen. Man sollte sich in Erinnerung rufen, dass viele Entdeckungen und Erfindungen von Menschen mit naturwissenschaftlichen und theologischen Kenntnissen gemacht wurden. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist die Urknalltheorie, die von dem katholischen Priester und Astrophysiker Georges Lemaitre entwickelt wurde.

